



Bereich Kultur, Weiterbildung und Qualifizierung
Az: 41
Datum: 06.10.2010

2010/322
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Betriebsausschuss 1 (Ausschuss für Öffentliche Ordnung, Sport und Kultur)	27.10.2010	2

Betreff

Bürgerantrag zur Verlegung von Stolpersteinen zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus
hier: Vorlage des pädagogischen Begleitkonzeptes

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

Der Betriebsausschuss 1 beschließt die Verlegung der Stolpersteine zur Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus auf der Grundlage des zwischen Verwaltung und Arbeitskreis abgestimmten pädagogischen Begleitkonzeptes.

Eckhardt
Beigeordneter

Sachverhalt

Gemäß Beschluss des Betriebsausschusses 1 in seiner Sitzung vom 16.06.2010 ist ein pädagogisches Begleitkonzept zur Verlegung der „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft vorzulegen.

Dieses liegt nunmehr in abgestimmter Form zwischen dem betr. Arbeitskreis und der Fachverwaltung vor. Wegen der Verlegekosten wird auf die Anlage zur Niederschrift der Sitzung des Betriebsausschusses 1 vom 15.09.2010 verwiesen.

Pädagogisches Begleitkonzept zum Projekt „Stolpersteine“ in Castrop-Rauxel

- **Definition des Opferbegriffes für das Projekt „Stolpersteine“ in Castrop-Rauxel:**

Die Verwaltung schlägt vor, sich an dem Opferbegriff der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes) aus dem Jahre 1948 zu orientieren. Damals wurde auf Initiative der VVN das Mahnmal an der Leonardstraße errichtet, das an die ermordeten Castrop-Rauxeler Bürger durch die NS-Diktatur erinnern soll. Als Opfer wurden von der VVN alle unmittelbar und mittelbar durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft ums Leben gekommene Verfolgten definiert. So erinnern z. B. auch die Gedenkstätten Yad Vashem in Jerusalem und das Holocaustmahnmal in Berlin an die sechs Millionen ermordete Juden durch die National-sozialisten in Europa.

Nach dem Konzept des Künstlers Gunter Demnig erhält jedes Opfer einen eigenen Stein. Gedacht wird mit diesem Projekt ‚Stolpersteine‘ aller ermordeten Opfer des Nationalsozialismus: Jüdische Bürger, Sinti und Roma, politische Verfolgte, religiös Verfolgte und Euthanasieopfer.

Das gemeinsame Anliegen ist es, im Gedenken die Familien wieder ‚zusammenzuführen‘. Deshalb werden als Ausnahme überlebende Familienangehörige einbezogen (u. a. Kinder, die in Sicherheit gebracht werden konnten oder Angehörige, denen die Flucht gelang).

- **Vor der Verlegung eines „Stolpersteins“:**

Im Vorfeld zu einer neuen Stolpersteinverlegung ist eine intensive Recherche zu dem jeweiligen Opfer notwendig. Diese Recherchen werden von den „Stolpersteinpaten“ durchgeführt. Beratend begleitet werden die Recherchearbeiten vom Bereich 41/Stadtarchiv. Es empfiehlt sich in diesem Prozess Kontakt zu weiteren überregionalen Archiven aufzunehmen, insbesondere zum Archiv des Internationalen Suchdienstes in Arolsen, um zusätzliche Informationen zu den einzelnen Opfern zu erhalten. Zudem gilt es bei der Recherche zu überprüfen, ob nicht noch weitere Opfer freiwillig ihren letzten Wohnsitz an der gerade zu untersuchenden Adresse hatten, um ein vollständiges bzw. geschlossenes Opferbild für das jeweilige Wohnhaus zu erstellen. Sollten die Paten diese Aufgabe nicht übernehmen können, kann dies auch durch AGs und Projektgruppen von Schulen und Jugendinitiativen unter Betreuung des Bereichs 41/Stadtarchiv geschehen.

- **Der Arbeitskreis „Stolpersteine“:**

Der von Herrn Wittenbreder ins Leben gerufene Arbeitskreis „Stolpersteine“ soll Vorschläge zur Verlegung weiterer „Stolpersteine“ unterbreiten, Paten benennen und sich intensiv bei der biografischen Opferrecherche einbringen. Des Weiteren

obliegt ihm die Finanzierung der zu verlegenden „Stolpersteine“. Er ist Ansprechpartner für weitere Stolpersteinspender und rechnet später mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig die verlegten Stolpersteine ab. Die Auswahl, der Opfer, die einen Stolperstein bekommen, erfolgt in Abstimmung mit dem Stadtarchiv.

- **Verlegung der „Stolpersteine“:**

Angehörige von Opfern werden am Tag der Verlegung auf Wunsch eingeladen. Dies erscheint umso wichtiger, da gerade für manche Angehörige von jüdischen Opfern die „Stolpersteine“ eine Art von „Grabersatz“ darstellen, da häufig Beisetzungsart oder -ort nicht bekannt sind.

- **Weitere pädagogische Begleitmaßnahmen:**

- o **Stolpersteinrundgänge:** Sobald eine gewisse Anzahl von Steinen verlegt worden ist, werden sogenannte Stolpersteinrundgänge angeboten. Auf diesen Rundgängen werden dann vor Ort einzelne Opferbiografien vorgestellt. Die Durchführung dieser Rundgänge erfolgt ortsteil- oder opfergruppenbezogen durch das Stadtarchiv.
- o **Erarbeitung eines Gedenkbuches:** Die einzelnen schriftlich recherchierten Opferbiografien werden in einem Gedenkbuch zusammen gefasst.
- o **Veröffentlichung von Biografien im Internet:** Auf einer noch einzurichtenden Plattform der städtischen Internetseite, werden diese Opferbiografien dann auch Online gestellt. Über eine dazu angegebene E-Mail-Adresse des Stadtarchivs kann zu den recherchierenden Personen und Gruppen Kontakt aufgenommen werden und eigene Beiträge können vorgeschlagen werden.
- o **Stadt- und regionalgeschichtlichen Vortragsreihe:** Weiterhin gibt es eine Schwerpunktsetzung bei Vorträgen zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in der stadt- und regionalgeschichtlichen Vortragsreihe der VHS. Diese schon seit vielen Jahren von namhaften Referenten gehaltenen Referate werden weiter angeboten und verstärkt beworben.
- o **Stadtrundgänge zur jüdischen Geschichte:** Seit mehreren Jahren gibt es in der Castroper Altstadt Stadtrundgänge zur Geschichte der Castroper jüdischen Glaubens in der Castroper Altstadt. Bei diesen Stadtrundgängen wird die ganze Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Castrop thematisiert. Vom Zuzug der ersten jüdischen Familie Levi im Jahre 1699 bis zur Deportation der letzten Castrop-Rauxeler Juden in die Vernichtungslager im Jahre 1942.
- o **Gesprächsforum am 27. Januar:** Zum Gedenktag für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft am 27. Januar bietet die VHS ein Gesprächsforum zu den Castrop-Rauxeler Opfern an. Dieses Angebot wird auf Schulen und Klassen bzw. Kurse ausgeweitet.
- o **Veranstaltungen zum 9. November:** Der Stadtjugendring organisiert jährlich Veranstaltungen und Aktionen um den 9. November. Dazu gehört ein Schweigemarsch vom jüdischen Friedhof zur Synagogengedenkstätte „Im Ort“ mit einer anschließenden Abschlussveranstaltung. Dort werden dann u.a. Biografien von Opfern vorgestellt, deren Stolpersteine im laufenden Jahr verlegt wurden.
- o **Kooperationspartner:** Das Kinder- und Jugendparlament sowie der Bereich Kinder- und Jugendförderung sind als wichtige verwaltungsinterne Kooperationspartner für das Projekt „Stolpersteine“ gewonnen worden.
- o **Fahrten zu KZ-Gedenkstätten:** Für die sinnliche Erfahrung der nationalsozialistischen Gräueltaten sind Besuche von KZs- bzw. NS-Gedenkstätten äußerst wirkungsvoll. Das Unrecht wird dort am ehesten für Jugendliche aber auch für Erwachsene erfahrbar. Dazu wird eine pädagogische und finanzielle Unterstützung der Schulen und Jugendgruppen erfolgen.